

Dr. Catharina Vogt, Stefanie Horn & Prof. Dr. Thomas Görgen

Tödliche Partner:innengewalt: Leaking als Warnsignal und Ansatzpunkt für präventives Eingreifen

Keywords: Häusliche Gewalt, Leaking, Intimidation

Abstract:

Die Istanbul Konvention verpflichtet alle einschlägigen Akteure zu Gefährdungsanalysen im Bereich häuslicher Gewalt und damit insbesondere zur Abschätzung des Risikos wiederholter, schwerwiegender und lebensbedrohlicher Gewalt in (Ex-)Intimbeziehungen. Hierbei kommen vielfach auf Analysen von Risikofaktoren basierende Risk Assessment-Instrumente zum Einsatz. Mit Blick auf die Gefahr tödlicher Gewalt thematisieren neuere Ansätze auch Leakingverhalten von Täter:innen als bedeutsames Warnsignal. Leaking hat sich in der Amok- und Terrorismusforschung als wesentlicher, regelmäßig anzutreffender und präventiv relevanter Frühindikator schwerer zielgerichteter Gewalt erwiesen. Erste Forschungsarbeiten zeigen, dass Leaking auch im Vorfeld von Intimidationen auftritt; die Integration des Konzepts in Studien zu Partner:innentötungen kann daher die einschlägige Forschung sowie die Praxis des Risk Assessment und der Intimidationsprävention stärken. Der im Rahmen eines aktuellen BMBF-Projekts zu Leaking im Kontext von Partner:innentötungen entstandene Beitrag beleuchtet Form und Auftreten von Leaking vor Intimidationen mit Schwerpunkt auf Gewaltvorkommnissen im Kontext von Trennungsprozessen und Konflikten und Post-Trennungskonstellationen. Bezüge zwischen Leaking und Stalking werden diskutiert. Fragen der Einbeziehung von Leaking insbesondere in die polizeiliche Risikoabschätzung nach häuslichen Gewaltvorkommnissen und des Stellenwerts von Leaking für zielgerichtete Interventionen werden erörtert.

Dr. Catharina Vogt, Deutsche Hochschule der Polizei

Stefanie Horn, Deutsche Hochschule der Polizei

Prof. Dr. Thomas Görgen, Deutsche Hochschule der Polizei